

Dossier Judith von Halle

Nachfolgend alle Beiträge und Kommentare zu Judith von Halle aus dem Rundbrief „Symptomatologische Illustrationen“ in chronologischer Reihenfolge (bis 2012).

Anthro-politische Urphänomene, Teil I

Ein Phänomen hat die anthroposophische Nomenklatur seit dem Tod Rudolf Steiners schon immer gekennzeichnet. Sie war immer darum bemüht, Rudolf Steiners Aussagen zu den Zeitphänomenen systematisch totzuschweigen. Diese stellen für sie einen „unerträglichen Rudolf Steiner“ dar. Dabei handelt es sich um Hunderte von Vorträgen, die Rudolf Steiner zwischen 1916 und Anfang der 1920er Jahre gehalten hat. ... Es handelt sich aber keineswegs nur um „politische“, sondern um höchst anspruchsvolle geisteswissenschaftliche Vorträge, worin die urphänomenalen Hintergründe des sozial- und kulturpolitischen Geschehens in der jüngeren Geschichte charakterisiert sind.

Nachdem es mit den esoterischen Stunden nicht gelungen war, den drohenden Krieg zu verhindern, wurde diese Arbeit 1914 eingestellt. Später versuchte Rudolf Steiner insbesondere im Hinblick auf die Kriegsschuldfrage ein vertieftes Verständnis der fraglichen Verhältnisse zu vermitteln. Doch er scheiterte an der Seelenhaltung mancher Teilnehmer, die ausserstande waren, sich in die Bewusstseinsseele, d.h. über ihr (manipuliertes) Alltagsbewusstsein zu erheben. Von einzelnen Teilnehmern wurde ihm sogar vorgeworfen, falsch informiert zu sein!¹ Die Menschen waren bereits damals durch die Meinungsdictatur der Presse ideologisch derart befangen, dass sie unfähig waren, andere als die gewohnten Sichten auf die Ereignisse in Betracht zu ziehen.

Das gezüchtete Unvermögen ermöglicht ...

Den Anthroposophen fehlte schon damals das Vermögen, historisch-politische Dinge unbefangen und objektiv zu beurteilen. Entsprechend waren und sind sie nicht in der Lage, das, was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht, sachgemäss wahrzunehmen, denn dafür sind entsprechende Wahrnehmungsorgane notwendig. Doch in den Zweigen werden die Mitglieder dafür nicht geschult – im Gegenteil. Sie werden in der Regel in die eine oder andere ideologische Richtung gezogen (AAG/Steffen oder NLV/Marie Steiner, neuerdings: Prokofieff oder Judith von Halle, usw.), und entfernen sich dadurch zwangsläufig von einem wirklichen anthroposophischen Schulungs- und Erkenntnisweg. Man empfand einen gewissen Stolz, dass man in die Gemeinschaft der Anthroposophen gekommen war, tatsächlich aber in einer erneuerten Gruppenseelenhaftigkeit landete!

Das Neuste aus der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland

(2005) Peter Tradowsky vom Arbeitszentrum Berlin schrieb mehrere Briefe an den Vorstand der Landesgesellschaft zu den aktuellen Finanzproblemen. Tradowsky erhebt dabei berechnete Vorwürfe gegen die Vorstandspersönlichkeiten. So stellte er u.a. fest: *der derzeit amtierende Vorstand ist per Gesetz verpflichtet, die Missstände der Vergangenheit aufzuklären, wenn er nicht zurücktreten will; es war eine fundamentale Fehlentscheidung der Verantwortlichen, zu beabsichtigen, durch Immobiliengeschäfte Gelder für die AGiD [Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland] und das Goetheanum zu gewinnen; der Vor-*

¹ Am 4.12.1916 hielt Rudolf Steiner den ersten Vortrag zu den Hintergründen und der Vorgeschichte des Krieges (GA 173a). *Eine ältere, aufgeregte Amerikanerin stürzte sich auf ihn und warf ihm vor, sich in der Beurteilung der Dinge zu irren* – schreibt Assja Turgenieff in ihren *Erinnerungen* (S. 85); sie sammelte daraufhin Unterschriften, damit Rudolf Steiner die Betrachtungen fortsetzen würde. – Mitte der 40er Jahre händigte Marie Steiner eine Anzahl Privatdrucke dieser ersten Vorträge an einige Freunde aus. Schon da bekamen einige diese Inhalte „in den falschen Hals“: man war bereits „umerzogen“ und hatte wenig Verständnis für „diesen“ Rudolf Steiner. – Nach dem Krieg sagte Rudolf Steiner selber: *Es war mein grosser Schmerz in den letzten Jahren, wo es so notwendig gewesen wäre, dass diese Dinge an den geeigneten Orten verstanden worden wären, dass diese Dinge eben nicht verstanden worden sind* (1.12.1918, GA 186). Und 1959 äusserte der für die Herausgabe des Privatdruckes und der späteren Buchausgabe zuständige Robert Friedenthal u.a. folgende Bedenken: *...Die Übertragung dessen, was Rudolf Steiner damals gesagt hat, auf das Deutschland von heute, führt bei den Deutschen zu einer ganz illusionistischen Überheblichkeit, die sie leicht vergessen lässt, was inzwischen alles geschehen ist, während sie bei Angehörigen anderer Nationen leicht den Verdacht erweckt, als sei Dr. Steiner ein deutscher Nationalist gewesen ...* (GA 173b, S. 291). Friedenthal klang also damals schon wie Bodo von Plato und seine Gesinnungsgenossen heute.

stand hatte nicht den Auftrag erteilt, die Stiftungen zu prüfen; Dieter Pommerening belastete die AGiD mit Bürgschaften, von denen er als Vorstandmitglied und Schatzmeister wissen musste, dass sie unrechtmäßig waren; die Verwaltungskosten mancher Stiftungen waren durch die Mercurial Bürodienste GmbH höher als die Mittel, die den Stiftungen für ihre Zwecke zur Verfügung standen ...²

Und Tradowsky will wissen: Welche Personen waren an der klassischen Verfilzung der GmbHs und Stiftungen beteiligt; in welcher Höhe hat die Mercurial Bürodienste GmbH Gewinn erzielt; welche Honorare und Entschädigungen hat Dieter Pommerening erhalten? etc.

Soweit Tradowsky. Der deutsche Landesvorstand seinerseits schreibt:³ Mit Wirkung vom 17. August 2005 wurden die für die Verwaltung im Rudolf Steiner Haus Berlin verantwortlichen ... Mitarbeiter und Herr Peter Tradowsky von allen ihren Aufgaben suspendiert. ... Vorausgegangen waren heftige Auseinandersetzungen... [insbesondere wegen] der unterschiedlichen Beurteilung der bei einer Mitarbeiterin im Arbeitszentrum aufgetretenen Stigmatisierung ...

In einem von Peter Tradowsky und der stigmatisierten Judith von Halle verbreiteten Brief sei zu lesen: In diesem Sinne ist es wesentlich, die durch die Stigmatisierung auftretenden Phänomene nicht als Krankheit, sondern als Zeichen einer werdenden, zukünftigen Gesundheit des Menschen zu verstehen. Das erneuerte Phantom, der Auferstehungsleib, ist die Essenz aller Gesundheits-, Heilungs- und Kindheitskräfte. Er wird derjenige Leib sein, der den Menschen über die Erdenentwicklung hinaus in das Jupiter Dasein trägt. Und der Landesvorstand bemerkt dazu: Eine solche Deutung muss als ausgesprochen problematisch gelten, insbesondere, wenn sie auf die eigene Person und das eigene Wirken hin formuliert wird ...

Aufgrund der Auseinandersetzungen kam es ... zu gravierenden Missständen in der Verwaltung des Arbeitszentrums Berlin ... So seien in Abwesenheit des Vertreters des Arbeitszentrums das Schloss zum Büro ausgetauscht und die Computer-Passwörter ohne Kenntnis einiger Betroffener geändert worden.

... Wichtig scheint uns, den Zusammenhang innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft zu wahren; aus den inhaltlichen und organisatorischen Bemühungen des Kreises um Peter Tradowsky geht hervor, dass er eine Abtrennung des Arbeitszentrums Berlin von der Anthroposophischen Gesellschaft anstrebt.

Also mit der Anthroposophie unvereinbare finanzielle Skandale und mystische Verirrungen.

Stigmata und Geisterkenntnis

Derzeit beschäftigen sich viele Anthroposophen mit dem Phänomen Judith von Halle. Dabei überwiegt die Verehrung, die dieser angeblich stigmatisierten „Eingeweihten“ entgegengebracht wird: das paranormale Phänomen der Stigmatisierung gekoppelt mit der Behauptung, eine Anthroposophin zu sein, verbietet offenbar eine kritische Auseinandersetzung. Die ebenfalls umstrittene Autorin Mieke Mosmuller veröffentlichte das Buch *Stigmata und Geist-Erkenntnis. Judith von Halle versus Rudolf Steiner* (Occident-Verlag, Baarle Naussau 2008). Auf 250 Seiten setzt sie sich mit Fragen auseinander, die sich bei einem solchen Phänomen eigentlich jeder stellen sollte. Unsererseits haben wir versucht, das Phänomen auf kleinstem Raum klärend aufzuarbeiten.

Regelmässig treten in der anthroposophischen Bewegung „Eingeweihte“ auf,⁴ welche die mystischen

² Wenn Vermögen von Dritten verwaltet werden, besteht immer die Gefahr, dass diese Dritten sich auf Kosten der Vermögensinhaber bereichern. Das kann durch spekulative Geschäfte geschehen, indem der sachbearbeitende Dritte mit „offenen Belegen“ arbeitet. Je nach Kursentwicklung wird er dann seinen eigenen Namen oder den Namen des Vermögensinhabers (eine Stiftung oder ein Kunde) einsetzen. Durch solche – selbstverständlich unerlaubte – Machenschaften erzielt er risikolose Gewinne und die Verluste wälzt er auf die Kunden ab. Es ist aber auch möglich, dass eine Administration überhöhte Spesen und sonstige Aufwendungen dem Vermögensinhaber berechnet. Gegen solche Praktiken sind ausreichende Kontrollmassnahmen angebracht. Unglaublich, dass man bei den Anthroposophen, wo die krummen Geschäfte fast so alt wie die Gesellschaft sind (angefangen beispielsweise bei der „feindlichen“ Übernahme des Goetheanums durch die Machenschaften des 8.2.1925, über den Urachhausverlag/Christengemeinschaft-Finanzskandal bis zum jetzigen in der AGiD), den Vorstandspersönlichkeiten immer noch blind vertraut.

³ Quelle: *Anthroposophie weltweit*, September 2005.

⁴ Bei keiner esoterischen Gruppierung ausser den Anthroposophen findet man so viele gut- und leichtgläubige Menschen, die „über den Tisch“ gezogen werden **wollen**. Dadurch findet dort jeder halbwegs geschickte Intellektuelle ein lukratives Betätigungsfeld. Manche werden von der anthroposophischen Obrigkeit auch unterstützt, denn sie bilden die Legion, die am Untergang der Anthroposophie arbeitet.

Sensationsbedürfnisse zahlreicher Mitglieder befriedigen sollen. Einzelne davon wurden gar als wiederverkörperte Rudolf Steiners gefeiert, auch dann, wenn diese sein Werk verhunzen, revidieren oder gar ad absurdum führen.⁵ Einen neuen Höhepunkt in diesem Reigen bildet die seit einigen Jahren unter uns wandelnde stigmatisierte Judith von Halle. Noch „stichhaltiger“ könnte ihre „christliche“ Gesinnung nicht „nachgewiesen“ werden! Dies ist vermutlich der Hauptgrund für den blinden Glauben ihrer Anhänger. Nachfolgend deshalb einige Blicke auf die überheblich-anmassende Selbstdarstellung dieser „Stigmata-Eingeweihten“⁶ und einige grundlegende Tendenzen ihrer Offenbarungen:⁷

Christliche Einweihung oder Rückführung ins alte Testament?

Die vorliegenden Ausführungen sind aus einem eigenständigen geistigen Erleben hervorgegangen und enthalten daher keine Hypothesen oder Spekulationen ... Dieses [Miterleben der historischen Ereignisse der Zeitenwende] hat sich als Folge der zu Ostern 2004 eingetretenen Stigmatisation eingestellt ... Es handelt sich dabei ... nicht um sogenannte Visionen oder reine Schauungen, auch nicht um Imaginationen, sondern um das Durchleben des tatsächlich auf der Erde Geschehenen ... (Geleitwort, S. 10)

Es ist eine schwierige und daher höchst verantwortungsvolle Aufgabe für den Menschen, diese objektiven Tatsachen, welche sein Ich jenseits der Schwelle hat aufnehmen können, nun auch in eine wirkliche Erkenntnis zu verwandeln, die ebenso wahrheitsgemäss ist, wie die reine Wahrnehmung zunächst als gegeben vorhanden ist. Immer wieder ist zu überprüfen, ob die geistige Wahrnehmung auch tatsächlich demjenigen Begriff entspricht, dem man sie zuordnet. Erst wenn alle Ergebnisse dieser Prüfung standhalten, darf sich der Schüler der Geisteswissenschaft berechtigt fühlen, diese seine Ergebnisse als Geist-Erkenntnisse weiterzugeben (S. 11-12).

... und wenn in den Ausführungen nicht die eigenen, sondern die Erkenntnisse Rudolf Steiners wiedergegeben werden, so wird ausdrücklich darauf hingewiesen ... (S. 13). ... es war und ist nicht mein persönliches Anliegen, das eigene Schicksal zum Hauptpunkt meiner Darstellungen, sondern mit den vorhandenen Mitteln das Christus-Ereignis durchdringbarer zu machen ... (S. 14).

... Die oben geschilderte Wahrnehmungsart ist als Folge vorheriger Leben bereits in frühen Jahren vorhanden gewesen ... Nichtsdestotrotz wird eine „Kontinuität des Bewusstseins“ jenseits der Schwelle immer nur dann möglich sein, wenn der Mensch in grösster Anteilnahme, auch mit Leidensfähigkeit das Christus-Ereignis in sich aufgenommen hat und weiterhin in sich aufnimmt – wenn er sich teilnehmend, liebevoll, demütig und dankbar nicht nur in seinem Gemüt, auch mit seinen Erkenntniskräften der geistigen Welt zuwendet, bis er selbst so stark berührt ist von jenem grössten Menschheitsgeschehen, dass er sich wie stigmatisiert zu fühlen beginnt, weil er erkennt, weil er tief empfindet, dass sich das grosse Opfer des Erlösers auch für ihn selbst, für seine bescheidene Wesenheit, in der aber der Keim Gottes liegt, vollzogen hat ... (S. 14-15).

Im Buch werden dann Örtlichkeiten der Ereignisse der Zeitenwende geschildert mit Details des „letzten Abendmahls“ wie: Es waren also Plätze für 49 Menschen gedeckt worden: 48 Plätze für die Schüler des Herrn und einer für den Erlöser selbst. Es gab tatsächlich viele Jünger Christi, die sehr eng mit Ihm verbunden waren ... (S. 30-32) usw. usf. Oder diplomatische „Offenbarungen“ über den Gralskelch: Dieser Kelch besteht nicht aus einem uns bekannten Material. Man konnte nicht sagen, dass er aus Holz, Metall oder Stein war. Er war weder weich noch hart, er war vielmehr beides zugleich. Seine Farbe ist nicht zu beschreiben ... (S. 40) usw. usf.

⁵ Als herausragendes Beispiel möchten wir Sergej Prokofieff, Vorstandsmitglied der AAG in Dornach, bezeichnen. Irina Gordienko hat in ihrem Buch *Die Erneuerung der Mysterien durch Sergej O. Prokofieff* (Basel 1998; das russische Manuskript sowie die englische Ausgabe tragen den Titel: *Sergej O. Prokofieff – Mythos und Realität*) dieses Phänomen in vielen Details geschildert.

⁶ Es täte manchen Anthroposophen gut, ihren Bewusstseinshorizont zu erweitern. Dann würden sie nicht so leicht auf jeden „Uri Geller“ (TV-Löffelbieger aus dem letzten Jahrhundert) hereinfliegen, resp. glauben, dass derjenige, der über paranormale Fähigkeiten verfügt, ein ehrliches und wahrhaftiges Individuum sei. Der Schreibende hatte die Gelegenheit zahlreiche diesbezügliche Erfahrungen zu sammeln. So real die Phänomene meist scheinen, ebenso wenig hängen diese Fähigkeiten mit der geistigen Entwicklung des jeweiligen Mediums zusammen. Solche durchlässige Menschen benutzen diese Fähigkeiten wie ein Handwerk, mit dem sie ihren Lebensunterhalt bestreiten. Nicht wenige sind von unchristlichen Geistwesen besetzt.

⁷ Die Zitate stammen aus Judith von Halles Buch *Das Abendmahl. Vom christlichen Kultus zur Transsubstantiation*, Dornach 2006.

Über mehrere Seiten schildert Judith von Halle dann das Schlachten und Zubereiten der Lämmer, und sie liefert uns „unerlässliche“ Details zur „Vervollständigung“ unseres Erkenntnishorizonts bezüglich des zentralen Menschheitsereignisses! *Das Blut der Opferlämmer, die im Tempel geschlachtet wurden, nahm einen anderen Weg. Es wurde durch Öffnungen im Boden in unterirdische Kanäle abgeleitet, die aus dem Teich Bethesda ausserhalb der nördlichen Stadtmauer gespeist wurden und im sogenannten Tyropöon-Tal in ein geräumiges Wasserbecken mündeten ...* (S. 59).

Schon einige Seiten zuvor hatte sie an unserem bisherigen Christus-Jesus-Bild mit ungeahnten und unerwarteten „Enthüllungen“ gekratzt: *Auch wenn es manche Zeitgenossen erschüttern wird, es wäre eine unvollständige Beschreibung des letzten Abendmahles, wenn die Tatsache verschwiegen würde, dass an jenem Abend in Seiner Eigenschaft als Lehrer und Meister der Christus Jesus eigenhändig den Schächtungsschnitt ausführte ...* (S. 51). *Der Herr vollzog den Schächtungsschnitt am Lamm auch aus einer okkulten Notwendigkeit heraus: Er selbst schlachtete das Lamm, da er sich selbst zum Opfer hingeben würde* (S. 52).

Kommentar: Seit Jahren will man uns weismachen, Rudolf Steiner hätte sich rassistisch geäussert, und nun will man uns ausserdem beibringen, dass der Christus-Jesus Blutrurale vollzogen hätte, solche, die heute noch als schwarzmagische Rituale in manchen zivilisierten Ländern praktiziert werden. Und diese Eingebungen sollen, wie uns die anthroposophische Presse nahegelegt, aus einer christlichen Einweihung stammen? Handelt es sich bei ihr nicht viel eher um eine (heimliche) Verfechterin des Alten Testaments? 31.8.2008/wl⁸

Sergej O. Prokofieff vs. Judith von Halle

Im *Wochenblatt Das Goetheanum* Nr. 8, 20.2.2009, S. 14f., wurde Sergej Prokofieffs indirekte Kritik an Judith von Halle, in seinem Buch *Das Mysterium der Auferstehung im Lichte der Anthroposophie*, von Dietrich Rapp, Goetheanum-Redakteur, beanstandet.

Stehen hinter der vernünftig klingenden „indirekten Kritik“ Prokofieffs auch noch andere Motive? Sein kometenhafter Aufstieg dauerte seit den 1980er-Jahren fort. Erst nach seiner Berufung in den Vorstand blätterte sein Lack allmählich ab, dadurch dass er die Arbeit des nicht unumstrittenen Vorstandes mittragen musste. Und ab 2005 begann der Stern Judith von Halles zu leuchten.

Sergej Prokofieff hat ja bis heute jede Stellungnahme zur Kritik von Irina Gordienko (*Die Grundlegung der neuen Mysterien durch Sergej O. Prokofieff*, Basel 1998) verweigert. Stattdessen hat er zusammen mit seinen Anhängern unwahre Behauptungen über die verstorbene Autorin verbreitet. Jetzt vertritt er scheinheilig die Meinung: *Ich selbst hätte gar nichts dagegen, wenn meine Bücher derart [!] objektiv – ohne direkten Bezug auf sie und ohne meinen Namen zu erwähnen, wenn nötig [!] auch kritisch – behandelt würden. Ein solches Vorgehen hielte ich für ausgesprochen fair.*

Hätte vielleicht Rudolf Steiner die Totengräber der Kulturwelt wie Woodrow Wilson auch nicht beim Namen nennen sollen? Oder geniessen die Anthroposophen Persönlichkeitsschutz? Wie absurd ist die Forderung, nur falsche Ideen kritisieren zu dürfen, aber nicht denjenigen, der diese in Umlauf bringt! Und wie könnte man ein unikales Phänomen wie die „Revision der Geisteswissenschaft“ durch Prokofieff entlarven, ohne gleichzeitig den Urheber und die betreffenden Schriften zu nennen?

Unter den Anthroposophen gab es schon immer Leute, die Mist (Kakasophie nach Paracelsus!) in die Welt gesetzt haben, esoterische oder karmische Spekulationen z.B. Doch Prokofieff hat als erster im grossen Stil „neue Erkenntnisse“ verbreitet, die geeignet sind, die Anthroposophie auf den Kopf zu stellen. Deshalb bleibt nichts anderes übrig als die Anthroposophie Rudolf Steiners klar und deutlich von Prokofieffs „Anthroposophie“, seiner „Prokosophie“, zu unterscheiden. Er verbreitet eine „neue Lehre“, bestehend aus anthroposophischen Begriffen, die aber der anthroposophischen Methodik widersprechen. Leider sind viele gutgläubige „Zweig-Anthroposophen“ ausserstande, diese gravierenden Verzerrungen wahrzunehmen.

Interessant sind auch einige Bemerkungen des jetzigen Kontrahenten Dietrich Rapp: *Sie [S. Prokofieff] werden sich ganz sicher an die kontroversen Umstände erinnern, unter denen vor 27 Jahren Ihr erstes*

⁸ Aus unserer Nr. 65, Oktober/November 2008.

Buch „Rudolf Steiner und die Grundlegung der neuen Mysterien“ beim Verlag Freies Geistesleben erscheinen konnte. Es gab im Vorfeld heftige Diskussionen und Bedenken, auch im Arbeitskollegium der AG in Deutschland, darüber, ob dieses Werk der anthroposophischen Arbeit in Mitteleuropa gut tut; seine „Ausschlussung“ stand zur Debatte. Ich (als Ihr erster Lektor) habe mich (mit anderen Freunden) damals für seine Veröffentlichung im Verlag eingesetzt und sie durch eine „Vorbemerkung des Verlags“ im Buch auch begründet. ... Ich bin noch heute froh darüber, dass es uns gelungen ist, Ihre ungewöhnliche Arbeit nicht auszuschließen, sondern in den anthroposophischen Arbeitszusammenhang einzubeziehen.

Rapp attestiert sogar, dass Prokofieff *jeden (falschen) Anspruch auf seine Person entschieden von sich weisen würde* (S. 16), nun aber der angeblich stigmatisierten Judith von Halle selber „Heiligkeitsansprüche“ vorwerfen würde. Prokofieff hatte geschrieben: *Solch ein Anspruch ist für mich das Ende der Anthroposophie. In der ganzen Geistesgeschichte haben keine Heiligen, Stigmatisierten oder Päpste derartige Ansprüche geltend gemacht* (S. 15).⁹ – Doch wie sieht es mit der „Anspruchslosigkeit“ bei Prokofieff aus? Offenbar haben die „klugen Onkels“, die damals dafür gesorgt haben, dass seine *ungewöhnliche Arbeit aus dem anthroposophischen Zusammenhang nicht ausgeschlossen wurde*, ihm bald auch empfohlen, seinen „Lebensgang“ zu schreiben.¹⁰ Darin manifestiert er seine Bescheidenheit u.a. mit seiner „Berufung“ zu einem Repräsentanten der anthroposophischen Bewegung: *Diese „Berufung“ ging eigentlich nicht von Rudolf Steiner aus, sondern durch Rudolf Steiner von Michael selbst und [war] in diesem Augenblick vor allem an mich persönlich gerichtet* (S. 90; Hervorh. S. Prokofieff).¹¹

Anthroposophie und Mediumismus – „Ergänzung“ oder Widerspruch?

Bekannt sind ja die weit verbreiteten Esoteriksehnsüchte vieler Anthroposophen. Sie werden durch das tiefe Niveau der Zweig-Arbeit entsprechend der populistischen Methode, die Anthroposophie zu genießen, weiter gefördert. Die Zweigarbeit wird dadurch – gespickt mit anthroposophischen Begriffen – in Richtung New Age gerückt.

In Bezug auf die Weltpolitik ist man auf einem entsprechenden Niveau. Man verehrt in der Folge Herrn Gorbatschow als Michaeliten, Herrn Putin ähnlich und seit Neustem heisst es, Barack Obama sei „der wiederverkörperte Abraham Lincoln“.

Anlässlich der Jahrtausendwende wurde in Dornach ein neues Kapitel aufgeschlagen: Tagungen zur „Esoterik der Weltreligionen“. Einen neuen Höhepunkt der Merkwürdigkeiten bildete seit etwa 2005 eine stigmatisierte „Anthroposophin“.¹² Zunächst entstand innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland (AGiD) eine heftige Polemik zwischen „gläubigen“ Anhängern und „ungläubigen“ Kritikern. Eine «Urteils-Findungs-Kommission», möglicherweise hauptsächlich aus Jugendkreis-Mitgliedern bestehend, sollte diesen neuen Konflikt lösen.

⁹ Der Anspruch Judith von Halles: ... *Doch es ist stets Christus selbst, der Sie ganz persönlich – in Liebe – anspricht, wenn Sie sich mit diesem Stigmatisations-Ereignis auseinandersetzen, das innerhalb der anthroposophischen Gesellschaft aufgetreten ist, indem Er durch Seine Gnade, durch die Lenkung und Stützung Ihres Karmas, Sie selbst zu Zeugen werden lässt von Seinem Gang durch die Erdenwelt, von seiner Authentizität, von Seiner Allgegenwart* (Zitat aus einem ursprünglich internen Schreiben). Und in einem von Frau von Halle mitunterzeichneten weiteren Brief soll der Anspruch erhoben worden sein, Judith von Halle sei Trägerin des Phantoms des auferstandenen Christus.

¹⁰ *Lesen im anthroposophischen Buch*, Stuttgart 1987, darin: Sergej O. Prokofieff, *Mein Weg zum Buch „Rudolf Steiner und die Grundlegung der neuen Mysterien“*, S. 79ff.

¹¹ Aus unserer Nr. 68, April-Mai 2009.

¹² Judith von Halle (J.v.H., geb. Behrend, 1972) wurde in eine jüdische Familie hineingeboren. Auf eigenen Wunsch besuchte sie ein christliches Gymnasium: das Canisius-Colleg in Berlin [man vgl. dazu die aktuelle Tagespresse über dieses Jesuitengymnasium]. Anschließend studierte sie Architektur in Berlin und in den USA. Die Diplom-Ingenieurin lernte über den Architektur-Professor Carl-August von Halle, ihren späteren Ehemann, die Anthroposophie kennen. Geistige Wahrnehmungen, die sie von Kindheit an hatte, aber wegen Unverständnis der Mitmenschen verschwiegen, konnte sie nun offen ansprechen und durch das von Rudolf Steiner gelegte Fundament geisteswissenschaftlich vertiefen und begründen. Herr v. Halle ist mit Peter Tradowsky (PT) bekannt und besorgte im Auftrag des Arbeits-Zentrums Berlin den Bibliotheksausbau im Rudolf-Steiner-Haus. Auf diese Weise lernte JvH auch PT kennen, besuchte einen seiner Arbeitskreise und begann selbst ab 2001 im Rudolf-Steiner-Haus Vorträge über den esoterischen Zusammenhang von christlichen und jüdischen Jahresfesten sowie über die Apokalypse des Johannes zu halten (Abschlussbericht, S. 23). Siehe auch nächste Fussnote.

Diese über 100seitige Dokumentation bringt einige massgebliche Selbstdarstellungen und äusserst bedenkliche Schlussfolgerungen und Empfehlungen.¹³

Das Auftreten der Stigmatisation bei Judith v. Halle

Judith von Halle (JvH) war ab dem 1. Januar 2004 als Sekretärin auf Honorar-Basis im Arbeits-Zentrum Berlin (AZB) angestellt, wo sie ... im Büro des Rudolf-Steiner-Hauses in Berlin arbeitete. Vier Monate nach Anstellung in der AGiD (Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland) traten in der Passionszeit 2004 an ihr die Stigmata auf, sie erlebte die Kreuzigung Christi wie durch eine Zeitreise in die Zeitenwende zurückversetzt erstmals sinnlich-physisch mit und ihr Körper begann jegliche Nahrungsaufnahme zu verweigern ... (S. 24).

In der Karwoche hat sich der gesamte Organismus umgestellt. Es war dann von einem auf den anderen Tag keine Nahrungsaufnahme mehr möglich. Mich [J.v.H.] hat das nie wirklich besorgt, weil ich mich auch nicht schlecht dabei gefühlt habe, aber ich machte mir schon Gedanken darüber, wie so etwas überhaupt gehen kann. Sie habe dann versucht, sich leichte Kost zuzubereiten: Bioblattsalat. Doch das war wirklich wie Gift. Der Körper hat mit extremen Übergiftungserscheinungen auf jedwede Zufuhr von äusseren Stoffen reagiert. Und in punkto Alkohol ist es ganz extrem. Ich musste die Zahnpasta wechseln, weil ich auch diese extremen Mentholstoffe nicht mehr so gut vertragen habe. Daraufhin empfahl mir jemand, die Kinderzahncreme Calendula von ... zu benutzen, bei der man annehmen müsste, dass diese das Sanfteste ist, was der Markt zu bieten hat. Doch da die Calendula-Extrakte in Alkohol konserviert waren, führte ihre Benutzung zu einem Delirium, bei dem ich vier bis fünf Stunden zwischen Leben und Tod schwebte. Ihren außergewöhnlichen Gesundheitszustand erläutert JvH so: Ich habe mein Gewicht im Ganzen gehalten und nur in der ersten Woche wohl wegen des Flüssigkeitsausgleichs 1 Kilo verloren. Sie leide nicht an Hunger oder Nahrungsmangel, da sie ihre Nahrungslosigkeit nicht künstlich durch eine Fastenkur herbeigeführt, um sich etwa von Lichtnahrung zu ernähren, sondern die Nahrungslosigkeit sich vielmehr von selbst eingestellt habe (S. 25).

In ihrem 33. Lebensjahr hat JvH drei Tage von Karfreitag bis Ostersonntag erstmals eine Art Blindheitszustand gegenüber der physischen Umwelt ihrer Gegenwart durchgemacht, währenddessen sie mit all ihren Sinnen eine Art „Zeitreise“ in die Vergangenheit der Zeitenwende vollzogen und damit Christi Kreuzigung und Auferstehung wie am eigenen Leibe miterlebt habe. Über die Neuartigkeit und Unbegreiflichkeit dieser Erlebnisse sagt sie selbst: „Wenn man mir das vorher erzählt hätte, hätte ich das auch nicht so ohne weiteres geglaubt. Das gebe ich frei und frank zu. Doch es ist nun einmal eine Tatsache“ (S. 25-26).

Persönliche Erklärung

... Es sei betont, dass der Entschluss, Ihnen dieses mitzuteilen, keinesfalls überstürzt gefasst wurde, dass hingegen es mir nicht leicht fiel, Ihnen – von denen ich die Wenigsten persönlich kenne – diese doch teilweise sehr intimen Informationen anzuvertrauen. Dies soll geschehen aus einem Impuls, den ich ohne die Bekräftigung der geistigen Welt nicht in dieser Weise hätte entwickeln können. Und doch ist das physische Auftreten des Geistigen so evident und kraftvoll, dass dessen Darstellung für denjenigen, der die Sache in unangemessener Weise auffasst, fragwürdig erscheinen kann. Mir bleibt nur zu hoffen, dass der heutige Versuch, die gegebenen Umstände in wirklich geisteswissenschaftlich objektiver Weise darzustellen, solche Missverständnisse von vornherein ausschließen möge. Es sollte sich aus den Erläuterungen ergeben haben, dass diesem Phänomen ein wenn auch zukünftiger, aber durchaus normaler Umgestaltungsprozess des menschlichen Organismus zugrunde liegt, der allein durch die erkenntnisdurchdrungene Arbeit an der Aufnahme des Christus-Mysteriums im Menschen reifen kann (S. 32-33).

Das Leben der vergangenen sechs Monate hat eindeutig gezeigt, dass die Existenz als stigmatisierter Mensch in völliger Heimlichkeit und Abgeschlossenheit unmöglich ist. So unangenehm die Entblößung meiner innersten Entwicklung für mich persönlich sein mag, so ist es doch durch ihr Sichtbarwerden unvermeidlich, sie nach außen in angemessener Weise darzustellen. Die nach außen sichtbar wirkende Geistigkeit verlangt durch diesen Umstand danach. Gerade als ein Mensch, der von den Inhalten der Anth-

¹³ Offizieller Abschluss-Bericht der Urteils-Findungs-Kommission, eingesetzt vom 21. Mai 2006 bis zum 10. Oktober 2008 durch die Mitgliederversammlung der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland e.V. – Dr. Erhard Kröner / Alexander von der Geest / Rahel Uhlenhoff.

roposophie zutiefst erfüllt ist, wird mir die damit verbundene Aufgabe zu einer Verantwortung gegenüber den geistigen Welten, die eben durch die Anthroposophie bewusst aufgegriffen und verarbeitet werden kann.

Abschließend möchte ich aussprechen, was mir besonders am Herzen liegt: Schauen Sie bitte nicht mich als einen Menschen an, an dem ein schier unerklärliches Wunder wirkt. Bitte schauen Sie auf die geistigen Tatsachen, die diesem Phänomen zugrunde liegen. Jede Darstellung über die Ereignisse soll nicht meine Person in den Vordergrund rücken. Da sich diese Ereignisse an mir vollziehen, sind sie mit meinem Wesen verknüpft. Doch es ist stets Christus selbst, der Sie ganz persönlich – in Liebe – anspricht, wenn Sie sich mit diesem Stigmatisations-Ereignis auseinandersetzen, das innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft aufgetreten ist, indem Er durch Seine Gnade, durch die Lenkung und Stützung Ihres Karmas, Sie selbst zu Zeugen werden lässt von Seinem Gang durch die Erdenwelt, von Seiner Authentizität, von Seiner Allgegenwart. [Unterzeichnerin: Judith von Halle] (S. 33).

Gegenstimmen

Nana Göbel wird im Abschlussbericht u.a. zitiert mit den Worten: Sie kennen sicherlich diese Geschichte mit dem Stigmatisierten am Ersten Goetheanum. Da hat Steiner ihm ja Übungen empfohlen, mit denen er die Stigmatisierung wegstreifen könne. ... Rudolf Steiner hat jedenfalls, so Nana Göbel weiter, mit allen möglichen atavistischen Sachen Umgangsweisen gehabt und deshalb habe ich ihr gegenüber das auch so formuliert: man müsse gucken, ob das [wirklich] der moderne Schulungsweg sei. Denn aus diesem [Informations-]Brief geht ja hervor, dass sie das für ein integrales Phänomen [der Anthroposophie Rudolf Steiners] hält. Daran habe ich meine Zweifel. Ich finde, so etwas muss man besprechen können. Wenn nicht alle sofort in die Anbetungshaltung fallen ist das völlig in Ordnung. Doch wenn man damit dann Politik macht, dann wird es schief. Und Herr Tradowsky hat damit Politik gemacht, wobei ich sagen würde, Herr Tradowsky hat die Politik gemacht und sie ist eher das Opfer [seiner Politik] (S. 38).

Und Nana Göbel ergänzt: Wenn JvH in der anthroposophischen Öffentlichkeit verkünde, „Einsicht in die Akasha-Chronik“ zu haben, dann erziele sie „damit natürlich Wirkungen auf bestimmte Menschen. Und ich hatte große Befürchtungen in bezug auf diese Wirkung“. Nana Göbels Ansicht nach komme hinzu, dass JvH eine sehr lockere Art hat, damit umzugehen. Und es war auch klar, dass sie sich der weiblichen Reize ihrer Person bewusst ist und diese sehr bewusst einsetzen kann ... Und alles Weitere, was zu meinem moralischen Urteil führte, z. B. die Frage, ob sie damit [mit den Vorträgen und Publikationen] Geld verdienen will, hat sich dann im Laufe der Zeit bestätigt (S. 39).

Und Wolf-Ulrich Klüncker kommentiert zur persönlichen Erklärung JvH's: ... ob das [Stigmatisationsphänomen] was mit Christus zu tun hat, weiß ich nicht. Ob man daraus machen kann, Christus spricht durch mich [halte ich für fragwürdig]. Also wir waren bei der Frage, wie ich darauf reagiert habe. Ich habe innerlich gar nicht reagiert, weil mich das wirklich nicht interessiert. Ich habe Interesse und da arbeite ich seit Jahrzehnten dran an der Zukunft des Christentums und nicht nach irgendwelchen Vergangenheitsgeschichten. ... Wenn ich erzähle, was vor 2000 Jahren geschah, dann ist das vergangenheitsbezogen (S. 42).

Peter Tradowsky und Judith von Halle schreiben in einem Brief vom 23.9.2004 an die Anthroposophische Gesellschaft: In diesem Sinne ist es wesentlich, die durch die Stigmatisierung auftretenden Phänomene nicht als Krankheit, sondern als Zeichen einer werdenden zukünftigen Gesundheit des Menschen zu verstehen. Das erneuerte Phantom, der Auferstehungsleib, ist die Essenz aller Gesundheits-, Heilungs- und Kindheitskräfte. Es wird derjenige Leib sein, der den Menschen über die Erdenentwicklung hinaus in das Jupiter Dasein trägt. Und der Landesvorstand bemerkt dazu verständlicherweise: Eine solche Deutung muss als ausgesprochen problematisch gelten, insbesondere, wenn sie auf die eigene Person und das eigene Wirken hin formuliert wird ... (S. 31).

Man sollte im Falle Judith von Halles vielleicht auch das Phänomen der „epidemischen Anhängerschaft“ in Betracht ziehen, das Rudolf Steiner im Zusammenhang mit Menschen erwähnt, welche im Grunde genommen nicht einfach wiederverkörperte Menschen sind, sondern welche die Träger sind von Wesenheiten, die einen ausgesprochen verfrühten Entwicklungsgang zeigen, die eigentlich erst in einem späteren Entwicklungsstadium in der Menschheitsform auftreten sollten ..., die daher besondere Schüler-

schaften erzeugen, respektive epidemisch ihre besonderen Eigentümlichkeiten auf die anderen Menschen ausstrahlen.¹⁴

Carl Unger

Carl Unger hatte sich seinerzeit schon gegen seichte Esoterik zur Wehr gesetzt und dafür den Hass der esoteriksüchtigen Anthroposophen auf sich gezogen. So schrieb er beispielsweise in der Zeitschrift *Anthroposophie* auch kritisch über das seinerzeitige Stigmatisationswunder. *Was hat Anthroposophie zu Konnersreuth zu sagen? ... Trifft, was geistig erlebt werden soll [vom Mysterium von Golgatha], auf die pathologische Lockerung, so entstehen krankhafte Erscheinungen, die nur ein Zeugnis dafür sind, daß es mit Gefahren verknüpft ist, wenn heute, nachdem die Entwicklung viel tiefer ins Physische hineinführen mußte, die Bilder der ursprünglich echten christlichen Einweihung durch ein unzeitgemäß gewordenes Kultisches zu nahe an Menschen herangebracht werden, die auch in einem höheren Sinn als pathologisch zu bezeichnen sind. Denn diese Bilder können Willensschwächung herbeiführen, während die Aufgabe immer dringlicher wird, in innerer Stärkung der Seele vollbewußt der geistigen Welt näherzutreten, wie es Anthroposophie anstrebt. ... Es erübrigt sich wohl, noch besonders darauf hinzuweisen, wie in dem Augenblick, wo die Sensation solcher Vorgänge weitere Kreise ergreift, die gegenseitige Suggestionierung eintritt, deren Gefahren nicht unterschätzt werden dürfen ...*¹⁵ – Der Hass der Esoteriker hat Carl Unger letztlich das Leben gekostet: er wurde von einem fanatischen Zweigmitglied erschossen.¹⁶

Mieke Mosmuller

Als weiteres erstaunliches Phänomen ist uns das Buch von Mieke Mosmuller, *Stigmata und Geist-Erkenntnis – Judith von Halle versus Rudolf Steiner*, aufgefallen.¹⁷ Erstaunlich deshalb, weil Frau Mosmuller zwar mit vielen sachlichen und vernünftigen Argumenten Judith von Halle kritisiert, für sich selber aber ebenfalls okkulte Einsichten beansprucht. *Für mich weiss ich, dass ich ein Realitätsdenken entwickelt habe. Ich verdanke es dem Werk Rudolf Steiners und meiner eigenen energischen inneren Aktivität. Ich habe nicht nur verstandesmäßig eingesehen, dass die Wahrheit eine Wirkung im Denken und im Erleben des Denkens haben kann, ich habe mich durch jetzt mehr als 20 Jahre hindurch so mit der Wahrheit verbunden, dass diese sich wehrt, wenn sie Unwahrhaftiges mitdenken muss.*¹⁸

Die Holländerin ist derzeit dabei, in Deutschland Fuss zu fassen. Vor allem durch eines ihrer letzten Bücher, *Der lebendige Rudolf Steiner. Eine Apologie*, konnte sie das Interesse und das Wohlwollen kritischer Kreise innerhalb der anthroposophischen Bewegung wecken. Es scheint, dass man auch in diesem Fall über die beanspruchten okkulten Einsichten ganz einfach hinwegsehen möchte.

Doch sehen wir uns die Empfehlungen der Urteils-Findungs-Kommission an.

Empfehlung der UFK zur Förderung von Judith von Halle

JvH hat seit dem Auftreten der Stigmatisation, Nahrungslosigkeit und ihres erweiterten Schauungsvermögens, der physisch-sinnlichen Zeitreise im Jahr 2004 keine Gelegenheit ausgelassen, diese drei Phänomene geistig zu erforschen und mit Hilfe der anthroposophischen Geisteswissenschaft verständlich zu machen, ohne dabei den dogmatischen Anspruch zu erheben, ihre Forschungsergebnisse seien die einzige Wahrheit oder letztgültige Offenbarung. Sie hat ein Forschungskolloquium über die drei besagten Phänomene angeboten, was bisher weder vom deutschen noch vom Dornacher Vorstand angenommen und aufgegriffen wurde. Und sie hat seither zahlreiche Vorträge gehalten und ihre vorgetragenen geisteswis-

¹⁴ Rudolf Steiner, 22. Oktober 1920, *Die neue Geistigkeit und das Christus-Erlebnis des zwanzigsten Jahrhunderts*, GA 200.

¹⁵ Erstveröffentlichung 1927 in *Anthroposophie*, Nr. 42, 16.10.1927, S. 185-186. Später in Carl Unger – *Schriften II*. Der vollständige Text ist auch im *Pelagius-Heft XVI*, Michaeli 2008, S. 18-21 abgedruckt.

¹⁶ Am 4. Januar 1929 wurde Carl Unger in Nürnberg ermordet, als er einen Vortragssaal betreten wollte. Das jahrelange Zweigmitglied Wilhelm Krieger hatte ihn erschossen. Im Nachhinein sah man ein, dass man diesen wegen seiner schlechten psychischen Verfassung – er soll unter Verfolgungswahn gelitten haben – nicht hätte aufnehmen dürfen. Die Anthro-Bolschewiken hingegen versuchen aus Krieger einen Rechtsradikalen zu konstruieren (vgl. dazu hier S. 182f.).

¹⁷ Occident-Verlag, Baarle Naussau, 2008.

¹⁸ Mieke Mosmuller, *Stigmata und Geist-Erkenntnis – Judith von Halle versus Rudolf Steiner*, 2006, Einleitende Worte, S. 19.

senschaftlichen Forschungsergebnisse in der Reihe „Beiträge zum Verständnis des Christus-Ereignisses“ im Verlag am Goetheanum veröffentlicht ... (S. 101).

... Aufgrund von JvHs herausragender geisteswissenschaftlicher Forschungskompetenz und ihres steten Bemühens auf dem Gebiete der Christologie, die Forschungsergebnisse von jenseits der Schwelle der geistigen Welt in eine diesseits der Schwelle nachvollziehbare Sprache zu übersetzen, empfiehlt die Urteils-Findungs-Kommission der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft und/oder der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland:

JvHs Stigmatisation, Nahrungslosigkeit und geisteswissenschaftliche Forschungskompetenz als Tatsachen im Rahmen der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland öffentlich anzuerkennen.

JvH die Möglichkeit und finanziellen Mittel zu geben, ein Kolloquium mit fachkompetenten Menschen ihrer Wahl zusammenzustellen, das der geisteswissenschaftlichen Erforschung der oben genannten drei Tatsachen im theologischen Fachbereich, sowie in der medizinischen und landwirtschaftlichernährungswissenschaftlichen Sektion dient.

JvH die Möglichkeit zu geben, eine Christologische oder Theologische Sektion im Rahmen der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft zu gründen und deren Leitung zu übernehmen oder einen anderen Leiter vorzuschlagen. Vgl. dazu ihre Selbstbeschreibung zu ihren drei Forschungsweisen im Geleitwort ihrer Bücher ... (S. 102).

Dies die Empfehlung der Urteilsfindungskommission, bestehend aus Erhard Kröner, Alexander von der Geest und Rahel Uhlenhoff. Eine Schwäche dieser Kommission für medialen Unfug ist unverkennbar. Für ihre Wirksamkeit erhält nun Judith von Halle in unmittelbarer Nähe zum Goetheanum, in einer ehemaligen Schreinerei, ihren eigenen Tempel: «die Schreinerei». In einer „Schreinerei“ hatte ja auch Edith Maryon gearbeitet, die nach Überzeugung von JvH's intimen Freunden ihre Vorinkarnation war! Sie ist inzwischen aus Dornach nicht mehr wegzudenken und von extrem finanzkräftigen Förderern abgesichert. Bleibt nur zu hoffen, dass die Anzahl derer, die sich durch ihre atavistische Hellsichtigkeit blenden lassen, nicht noch weiter zunimmt!

Leserbrief zu Judith von Halle, usw.

... Es ist immer eine Freude, Ihre Zeitschrift im Briefkasten zu finden. Mit Freude meine ich natürlich Erkenntnisfreude – man ist froh mal etwas lesen zu können, bei dem man nicht immer das Gefühl hat, man wird an der Nase herum geführt und auch nicht, dass da einer einem etwas vormacht und zu einer Überzeugung bringen will. ...

Dass Sie sich diesmal ausführlicher mit Judith von Halle auseinandersetzen bringt mich dazu, Ihnen einige Zeilen zu schreiben. Mit dem Phänomen der Stigmatas habe ich mich schon lange beschäftigt ... und so war es für mich sehr verwunderlich, dass dieses Phänomen in der Anthroposophischen Gesellschaft (AG) mit Judith von Halle auftritt, denn ... es ist ein rein katholisches Phänomen. So kam mir auch gleich der Gedanke, dass diese Erscheinung nun ein Gradmesser ist, wie stark die AG schon katholisch ist. Dass die „Jesuiten“ die AG dominieren wollen ... ist klar. Doch man schaute [bisher] auf die organisatorische, hierarchische und finanzielle Struktur. Dass sie auch ... mit ihrer Hauptwaffe, der Errichtung eines falschen Jesus-Bildes arbeiten, kommt nun durch Judith von Halle zum Vorschein.

Sie führen auch Carl Ungers Artikel zu Konnersreuth an, wo er die zentralen Sätze zu dem nicht mehr zeitgemässen Ritus anführt, der auf einen ungeordneten Ätherleib drückt und sich dann bis durch das Physische durchdrückt. Dies ist eine Schlüsseldeutung. Leider werden die knappen Sätze von heutigen Anthroposophen nicht mehr so leicht verstanden. Denn es fehlt eben heute vielfach am anthroposophischen Grundwissen und an weiterführendem Wissen, mit dem Carl Unger bei einem Grossteil seiner Leser noch rechnen konnte ... In GA 97 finden wir deutliche Worte zum christlichen Schulungsweg (9. & 12.2.1906; 5.2.1907), die einem Aufschluss geben können... Das Phänomen der Stigmatisation hat mit einer regelrechten Schulung nichts zu tun. Was hat aber das Auftreten der Stigmata in der Menschheitsentwicklung für eine Bedeutung? Die Stigmatisation beginnt in unserem Kulturkreis mit Franz von Assisi, der ja bekanntlich den Astralleib des Christus Jesus einverleibt bekommen hatte. Diese heilige Sache, die wir im Zusammenhang mit den Worten Rudolf Steiners sehen sollten: „... das Christentum musste die Menschen zunächst herabführen [ins Liebgewinnen der Erde]. Jetzt muss das Christentum die Menschen

wieder hinaufführen...“ Diese Worte vom 12.2.1906 spricht Rudolf Steiner zwar in Beziehung zum Wein, doch aus dem sonstigen Zusammenhang kann man sehen, dass es in der christlichen Entwicklung zunächst um das Liebgewinnen der Erde geht und dass somit der christliche Einweihungsweg auch die Lehre von Reinkarnation und Karma bewusst ausspart. An einer Stelle spricht Rudolf Steiner direkt davon, dass Franz von Assisi durch seine Liebe zu den Geschöpfen ein Wegbereiter des Materialismus gewesen ist ... Dies als kurzer Hinweis ...

Es ist eben seit langem durch viele massgebende Anthroposophen ... an einem falschen Jesusbild gestrickt worden. Das äussert sich z.B. darin, dass es für sie wie selbstverständlich geworden ist, Jesusknaben zu feiern und dabei seinen kosmisch-paradiesischen Aspekt hervorzukehren und es auch weiter so anzusehen, als sei der nathanische Jesus noch heute so. Sie merken dabei nicht, dass sie damit dem jesuitischen Prinzip Vorschub leisten, nämlich den „Jesus“ an die Stelle des Christus zu schieben. In vielen Weihnachtsvorträgen spricht Rudolf Steiner von Weihnachten als dem Fest des Christus-Lichtes, dass dies schon in vorchristlichen Zeiten so war. Und in seiner Weihnachtsimagination stellt er uns das Bild der Sixtinischen Madonna als Imagination vor die Seele, von der er einmal ausdrücklich sagt, dass Raffael auf diesem Bild keinen Jesusknaben gemalt hat, sondern es sich bei diesem Kind um ein schon durchchristetes handelt, wo einem vor allem in den Augen der Christus anblickt (8.5.1912, GA 143). Auch im Weihnachtsspruch des Seelenkalenders ist uns deutlich angezeigt, was es zu feiern gibt.

Dann ist es bei uns auch schon fast zu einer Selbstverständlichkeit geworden, dass der nathanische Jesus der Träger des Christus nach der Taufe gewesen sei. Man lese die Vorträge zum 5. Evangelium, um zu sehen, wie dies Rudolf Steiner darstellt, und man wird sogleich feststellen, wie hier an einem falschen Jesusbild gearbeitet wird. In den Schriften z.B. von Rudolf Grosse, Sergej O. Prokofieff und eben auch von Peter Tradowsky werden und wurden die Mitglieder in diese [falschen] Anschauungen eingeführt. Es gibt leider noch weitere Autoren, auch bei der Christengemeinschaft, die in dieselbe Richtung arbeiten. Das könnte ein Grund für den Erfolg einer Judith von Halle bei den Anthroposophen sein. ...

Das Ganze ist natürlich ein riesiges Thema und ich hoffe, die wenigen Sätze konnten den Hauptgedanken sichtbar werden lassen.

In der Weihnachttausgabe des Goetheanum 2005 gab es übrigens vier Artikel, in denen die von mir geschilderte Tendenz gut betrachtet werden kann. Einer ist von Judith von Halle (es sind eigentlich nur drei, einer erscheint in den Mitteilungen und stammt von Sergej O. Prokofieff).

Ihnen alles Gute, E.S. (datiert: 22.4.2010)¹⁹

Türöffner für die neuen „Eingeweihten“

„Unsere klugen Onkels“ werden nicht müde, solche Medien zu lancieren. Am 22.3.2010 schrieb z.B. Dr. Benediktus Hardorp mit 15 Mitunterzeichnern einen offenen Brief an den Vorstand. Man kann diesen Brief auch im Zusammenhang mit den Rücktrittsforderungen an den Vorstand in einem Antrag an die Mitgliederversammlung 2010 sehen.²⁰

„... Sie werden uns am 27. März [2010] Ihren Rechenschaftsbericht zur Lage der Gesellschaft und zum Jahr 2009 geben. In diesem Zusammenhang beschäftigt und beunruhigt mich und andere Freunde, Ihre – offenbar sehr ernst gemeinten, aber für andere schwer nachvollziehbaren – Distanzierungen verschiedener Art gegenüber Judith von Halle wahrzunehmen oder von solchen zu hören. Ich selbst und manche Freunde bemühen uns, diese Distanzierungen erstens richtig – von Unterstellungen frei – zu sehen und sie

¹⁹ Aus unserer Nr. 75, Juni/Juli 2010.

²⁰ Hardorp ist Seniorpartner bei der Firma dhmp GmbH & Co. KG für Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung in Karlsruhe. Dort ist er spezialisiert auf die Betreuung von Familienunternehmen, Nachfolgeplanung und in Fragen zum Gemeinnützigkeitsrecht steht er den aktiven Partnern unterstützend zur Seite. Er schrieb Abhandlungen z. B. über die Umsatzsteuer und die Steuerreform, die Bildungsökonomie und das Geldwesen. Er war langjähriges Mitglied im Verwaltungsrat des Instituts der Wirtschaftsprüfer sowie Mitglied des Vorstandes der Steuerberaterkammer Karlsruhe/Nordbaden.

Er ist (mit Götz Werner) ein Verfechter des „Grundeinkommens“ und Berater zahlreicher anthroposophischer Einrichtungen. In der AAG spielt er seit Jahren eine „oppositionelle Rolle“, wobei man ihn zur „eingebundenen Opposition“ rechnen sollte. Er dürfte dem Hochschulkollegium und vermutlich auch dem „Jugend-Kreis“ angehören. An der Mitgliederversammlung 2011 wurde möglicherweise ein weiterer Versuch zur Etablierung J. v. Halles im „Verwaltungsverein“ AAG versucht.

darüber hinaus so zu verstehen, wie sie von Ihnen gemeint sind. Erst dadurch und danach wird es ja möglich, sich selbst ein Urteil über Ihre Intentionen und die fraglichen Tatsachen zu bilden. Für Ihre angesprochene Haltung wurde ein Grundsatzbeschluss des Vorstandes angeführt. Er war uns leider nicht verständlich. Daraus resultiert die Bitte, uns entsprechend zu unterrichten.

Da alles dies und Vergleichbares viele Mitglieder unserer Gesellschaft, für die Sie handeln, betrifft, sollte die Aufklärung dazu auch im Rahmen Ihres Rechenschaftsberichtes erfolgen und so alle Mitglieder erreichen. Wir bitten insbesondere, auf folgende Fragen einzugehen:

1. Betrachten Sie Auftreten und Wirksamkeit von Judith von Halle als eine Gefahr für die Anthroposophie und die Anthroposophische Gesellschaft?
2. Wenn Sie das so sehen: worin soll diese Gefahr bestehen?
3. Werfen sie Frau von Halle vor, sie bewirke – absichtlich oder unabsichtlich – eine Spaltung der Anthroposophischen Gesellschaft?
4. Geben Sie den Gliederungen unserer Gesellschaft oder deren Vertretern die Empfehlung oder Weisung, Frau von Halle nicht (mehr) zu Vorträgen etc. einzuladen und erfolgte Einladungen zu widerrufen?
5. Haben Sie ihr irgendwas anderes vorzuwerfen, hat sie der anthroposophischen Sache – wodurch – geschadet?
6. Unter welchen Bedingungen halten Sie eine Verständigung des GOETHEANUM mit Frau von Halle, um die Letztere sich nach unserer Kenntnis aufrichtig bemüht, für möglich? ...

Vergegenwärtigen wir uns, wie Rudolf Steiner einen zeitgemässen christlichen Einweihungsweg beschreibt:

Wenn man in die geistige Welt eintritt, dann erinnert nichts mehr an die physische Welt, sondern da lebt man sich ein in eine Welt – ich will den Ausdruck gebrauchen, den ich auch in der Schrift «Die Schwelle der geistigen Welt» [GA 17] gebrauchen werde –, in eine Welt von Gedankenlebewesen. In dieser geistigen Welt findet man das, von dem man in der physisch-sinnlichen Welt, wenn man denkt, nur etwas wie Schattenbilder, wie Gedankenschatten hat: die Gedankensubstanz, aus der die Wesen bestehen, in die man sich da hineinlebt. Wie die physisch-sinnliche Welt aus Fleisch und Blut besteht, so bestehen diese Wesen in der geistigen Welt aus Gedankensubstanz; sie sind Gedanken, lautere Gedanken, bloße Gedanken, aber lebendige Gedanken mit Innenwesenheit, sie sind Gedankenlebewesen. Daher können diese Gedankenlebewesen, in die man sich hineinlebt, auch nicht so Taten verrichten wie mit physischen Händen. Das, was die Wesen an Taten verrichten, was das Verhältnis des einen zum anderen Wesen bewirkt, das läßt sich für die geistige Welt nur vergleichen mit dem, was in der Sinneswelt als schwache Nachbilder davon existiert, mit der Verkörperung der Gedanken im Sprechen. Man lebt sich in die geistige Welt hinein, erlebt Gedankenlebewesen, und alles, was sie tun, was sie sind, wie sie aufeinander wirken, bildet ein Geistergespräch. Ein Geist spricht zum anderen, und eine Gedankensprache wird gesprochen in diesem Geisterlande. Aber diese Gedankensprache ist nicht bloß eine Sprache, sondern sie ist in ihrer Gesamtheit das, was die Taten der geistigen Welt darstellt. Indem diese Wesen sprechen: handeln, tun, agieren sie. Man lebt sich also, wenn man die Schwelle zur geistigen Welt überschreitet, in eine Welt hinein, wo Gedanken Wesen, wo Wesen Gedanken sind, aber als Wesen dort viel realer sind als der Mensch in Fleisch und Blut in der Sinneswelt.²¹

Der wahre Geistesschüler findet also im Devachan, in den geistigen Sphären, Gedankenwesen. Die Informationen „unserer Eingeweihten“ hingegen stammen aus der untersten Astralsphäre, aus der „achten Sphäre“. Falls wir das begreifen, tun wir gut daran, auch in solchen Bereichen eine verantwortungsvolle Hygiene walten zu lassen, uns nicht mit wie auch immer gearteten medialen Informationen ernsthaft zu beschäftigen, da sie höchstens Fragmente der Wahrheit beinhalten können.

Die oben betrachtete Stigmatisierte ist dabei, den von ihr verbreiteten Astralnebel weiter zu verdichten. In einer kürzlich veröffentlichten Schrift (*Krise und Chance*, 2010) spricht sie von den wieder „erscheinenden“ Anthroposophie-Pionieren, die ihre Aufgabe in der Gesellschaft finden sollten, während sie selber in gut gespielter „Bescheidenheit“ Führungsansprüche verneint.

²¹ Rudolf Steiner, 27.8.1913, *Die Geheimnisse der Schwelle*, GA 147.

Der geistige und wirtschaftliche Bankrott

Und all dies ertönt gerade jetzt, wo der Vorstand in Dornach in grossen wirtschaftlichen, sozialen und inhaltlichen Schwierigkeiten steckt. In einem „Gespräch mit dem Vorstand über die finanzielle Lage des Goetheanum“, das von 400 Mitgliedern besucht wurde, musste man eingestehen, dass die Finanzen in eine Schieflage geraten sind. Man war angeblich gezwungen, weitere schmerzhaft Kündigungen auszusprechen, diesmal 29, wobei auch Menschen betroffen waren, die mit ihrem Engagement das Goetheanum stark geprägt haben.²² Ein waches Mitglied bemerkte dazu treffend, dass hinter dem wirtschaftlichen Defizit ein geistiges stünde.²³

²² Ein Beispiel: Die Goetheanum-Bibliothek wurde geschlossen und derjenige Mitarbeiter, der seit dem Abgang von Dr. Pohl diese in verdienstvoller Weise geführt hatte, wird entlassen. Im Vergleich erscheint der „Giftschrank“ von Manfred Schmidt Brabant schon fast sympathisch-nostalgisch, wo doch nur einzelne „gefährliche“ Bücher, wie Heinz Pfeifers *Brüder des Schattens* oder Karl Heises *Entente-Freimaurerei und Weltkrieg*, den Lesern vorenthalten wurden.

²³ *Nachrichtenblatt, Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht*, 3/11, 21.1.2011, S. 1-2. – Man sollte an der diesjährigen Jahresversammlung mit Misstrauens-Anträgen gegenüber dem Vorstand rechnen. Namhafte und finanzkräftige Persönlichkeiten erhoffen sich einen Rücktritt des Gesamtvorstandes. Doch wird der seit Jahrzehnten überfällige Antrag auf Offenlegung der Gehälter und Spesenvergütungen der Vorstandsmitglieder wohl auch dieses Jahr nicht gestellt ... Dennoch: Im *Nachrichtenblatt* 9/11 vom 4.3.2011, sind auf den Seiten 3-16 die Anträge zur Generalversammlung abgedruckt. Auf S. 13 findet sich ein wirklich erfrischender Antrag 5.1: *Mitglieder des Vorstandes arbeiten ehrenamtlich. Die Regelung tritt per 1.1.2012 in Kraft. Spesen sind möglich, diese sind limitiert auf max. 8000 Franken pro Monat für den gesamten Vorstand, sie werden indexiert. Weitere Vergütungen sind ausgeschlossen; sowie S. 14, Antrag 7: ... Soweit die Vorstandsarbeit entschädigt wird und dadurch Arbeitsverhältnisse begründet werden, ist sie durch schriftliche Arbeitsverträge zwischen Gesellschaft und Vorstandsmitgliedern zu regeln. Jeder Arbeitsvertrag ist der Generalversammlung zur Genehmigung zu unterbreiten ...; und Antrag 9: ... Der Vorstandsvorsitzende und die weiteren Vorstandsmitglieder werden einzeln durch die GV für eine Amtsdauer von 5 Jahren in schriftlicher Abstimmung auf der GV gewählt ...*

Anfang der 1950er-Jahre gab es noch ein Vorstandsmitglied, das monatlich mit lediglich Fr. 300.- entschädigt wurde und dadurch auf zusätzliche Erwerbseinnahmen angewiesen war!

Nach unseren Informationen kamen schon vor 2-3 Jahrzehnten jetzt noch amtierende Sektionsleiter nur wegen eines fünfstelligen Monatsgehalts nach Dornach. Ums Jahr 2000 waren leitende Mitarbeiter entsetzt über die unverschämten Gehaltsforderungen des nun abtretenden Cornelius Pietzner, denen offenbar entsprochen wurde. Auch das neu erbaute Eigenheim eines Vorstandsmitgliedes, dessen Grösse dem „Umfang“ seiner Bibliothek angepasst werden musste, hatte ebenfalls für einigen Unmut gesorgt. Es bleibt zu hoffen, dass auch den braven Anthroposophen allmählich bewusst wird, welche Art von Geistern auf dem Hügel herrschen.

Sollte Dornach aber tatsächlich wieder einmal eine Rochade im Vorstand erleben, so sollte man nicht der Illusion verfallen, dass sich dadurch etwas verbessern würde (das wäre ein Trugschluss wie jener, dass sich die US-Politik mit dem im voraus mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichneten Obama im Vergleich zu G. W. Bush bessert). Seit dem Tod Rudolf Steiners zeichnen sich die Vorstandsmitglieder durch Charakterschwäche und andere Unzulänglichkeiten aus. Man erinnere sich an die Machenschaften Günther Wachsmuths (29.6.1924, 8.2.1925, 22.3.1925), die Eitelkeiten eines Albert Steffen und den Streit um den Nachlass Rudolf Steiners auf Druck fanatischer Funktionäre. Auf die fast vier Jahrzehnte dauernde Herrschaft dieses Duos folgte eine Etappe der Stagnation mit Hermann Poppelbaum und Rudolf Grosse. Seit dessen (erzwungenem?) Rücktritt zwecks Machtübernahme durch Schmidt Brabant erfolgte eine weitere Stufe der Zerstörung der Anthroposophie. Das gegenwärtige Vorstands-Kollektiv, geführt von jener Individualität, die „als Anerkennung“ für die vorsorgliche Distanzierung von Rudolf Steiner in der holländischen Presse nach Dornach berufen wurde, übertrifft im negativen Sinne noch die Ära Schmidt Brabants. Eine Persönlichkeit mit klangvollem Namen will uns helfen, Rudolf Steiner zu „überwinden“, usw. usf.

Die Brisanz der Lage wird durch eine neue Information im Wochenblatt *Das Goetheanum* (7/11 vom 18.2.2011, S. 13-14) deutlich, die eine nächste Stufe der Auseinandersetzung zwischen dem oben erwähnten „hellsichtigen“ Vorstandsmitglied und der „stigmatisierten“ neuen Eingeweihten belegt. Letztere beklagt ihrerseits, dass sie im Buch des Ersteren *unmissverständlich als von Christus wegführende Zerstörerinnen der Anthroposophie deklariert* [würde], für deren Wirken in unserer Gesellschaft kein Platz sei. Die beiden werfen sich gegenseitig vor, den Dialog zu verweigern, denn die Stigmatisierte würde so aggressiv über [ihn] sprechen, dass [er] auf diese Art weder eingehen könne noch wolle. Sie wiederum richtete viele Fragen direkt an [ihn], der leider konsequent schwieg... Während sie hoffte, dass sich durch eine vorab [vor dem Erscheinen seines Buches, in welchem er sie kritisiert] gemachte Wahrnehmung Verschiedenes in Wohlgefallen auflösen könnte.

Doch der Umstand, dass die Stigmatisierte gleich viel Raum im Gesellschaftsorgan wie das Vorstandsmitglied erhält, lässt vermuten, dass Letzterer in der AAG nicht mehr „beschützt“ wird. Dies legt einen Machtkampf nahe, aus dem eine „grosse Koalition“, in der sämtliche Illusionen, Ideologien und Lügen vereint würden, oder ein „Umsturz“ hervorgehen könnte, zugunsten einer einzigen Strömung, vermutlich derjenigen mit der grössten (finanziellen) Liquidität.

Judith von Halle

Erfreulicherweise stehen zahlreiche unserer Leser dem Thema der „Neuen Eingeweihten“ kritisch gegenüber. So wurden wir von Leserseite auf Hinweise Rudolf Steiners, sowie unhaltbare Erkenntnisbehauptungen Judith von Halles hingewiesen. An einer Vortragsstelle erklärt Rudolf Steiner die psychologischen Konsequenzen solcher vermeintlicher „Einweihungen“, die nichts weiter als atavistische Visionen sind:

*... in der Gnosis, meine lieben Freunde, konnte man auslernen, weil sie sich hält an äußere Natur- und kosmische Symbole, im Montanismus konnte man auslernen, denn das weiß jeder, der mit solchen Dingen bekannt ist, welch ungeheure suggestive Überzeugungskraft alles dasjenige hat, was man im Mikrokosmos als Vision erlebt, stärker als jeder äußere Eindruck. Einem Menschen eine Vision auszureden, meine lieben Freunde, das müssen Sie nur erst gelernt haben. Sie können, wenn Sie einen Menschen religiös überzeugen wollen, ihm viel eher das ausreden, was er mit seinen äußeren Sinnen erlebt hat, als irgend etwas, was er als Visionen, als atavistisches Hellsehen erlebt hat, weil **Visionen atavistischer Art tiefer als die Sinne im Menschen sitzen**. Sitzen heute Visionen atavistischer Art im Menschen, dann ist der ganze Mensch viel tiefer mit ihnen verbunden, als er mit seinen Sinneseindrücken verbunden ist. Sie kommen viel leichter zurecht, einen Irrtum festzustellen in bezug auf Sinneseindrücke, als einen Irrtum, der sich bezieht auf Visionen. Die Visionen sitzen tief unten im Mikrokosmos. Und aus solchen Tiefen ist alles dasjenige hervorgegangen, was nun der Schreiber des Johannes-Evangeliums nach der anderen Seite gesehen hat. Der Montanismus war die Seite der Charybdis, während die Gnosis die Seite der Skylla war. Zwischen beiden mußte er hindurch.²⁴*

Nach den Erläuterungen Rudolf Steiners zu atavistischen „Offenbarungen“, lesen wir nach, was uns Judith von Halle beispielhaft über die Christus-Initiation an Lazarus weismachen will:

... In einem Augenblick kommen zusammen sozusagen von oben aus den Himmelshöhen die hohen geistigen Glieder des Täufers mit den von unten gestifteten niederen geistigen Gliedern des Lazarus und darüber hinaus dieser neue Ätherleib, der von Johannes Zebedäus ausgebildet worden war und mit dessen Hilfe ein neuer physischer Leib aufgebaut werden sollte. Daher ging die Stiftung des Ätherleibes von Johannes Zebedäus ganz ruckartig vor sich. Dieser Ätherleib wurde nicht langsam aufgebaut, sondern in dem Moment, da der Christus den Lazarus anrief, ruckartig aus dem Leibe des Johannes Zebedäus herausgerissen.

Wenn so etwas eintritt, haben Sie dann aber auch einen völlig anderen Auflösungsprozess des physisch-stofflichen Leibes, als wenn der Mensch einen gewöhnlichen Sterbeprozess durchmacht und dann noch Tage oder Wochen lang eine wirkliche Substanz der abgelegten Hülle vorhanden ist, was auch daran liegt, dass der Ätherleib des Betreffenden im gewöhnlichen Sterbefall noch einige Tage um diesen Leib herum besteht, wie eine Art Glocke. Das war aber nicht der Fall bei Johannes Zebedäus. Der Ätherleib verließ so ruckartig sein physisches Gehäuse, dass sich eine absolut schnellst denkbare „Verwesung“ dieses Leibes vollzog. Für die sinnlichen Augen stellte es sich so dar, dass mit der Anrufung des Lazarus durch den Christus der physisch-stoffliche Leib des Johannes Zebedäus innerhalb weniger Augenblicke verschwand, er zerfiel in Staub.

Es sind diese Vorgänge für das gewöhnliche Verständnis schwer hinnehmbar. Man wird dennoch in der Zukunft ganz gewiss feststellen, dass man über die Zusammenhänge von Stoff und Geist und den daraus resultierenden Eigenschaften und Möglichkeiten der Veränderung des Stoffes nicht alles gewusst hat.²⁵

Dazu schreibt uns dieser Leser:

Gerade das Buch „Vom Mysterium des Lazarus und den drei Johannes“ von Judith von Halle hat mich selbst tief betroffen gemacht. Was mischt sich diese Visionärin da in die Christus-Geheimnisse hinein, banalisiert und korrumpiert sie. Es handelt sich um eine Christus-Einweihung. Judith von Halle hängt dieser Einweihung etwas an, das damit nichts zu tun hat, nämlich das Opfer des Ätherleibes des Johannes Zebedäus. So sei dann diese Initiation möglich geworden und das Opfer hätte den Tod des Johannes Zebedäus herbeigeführt.

²⁴ Rudolf Steiner am 3. Oktober 1921, vormittags, GA 343.

²⁵ Judith von Halle, *Vom Mysterium des Lazarus und den drei Johannes*, Dornach, 2009.

Darauf begann ich den Fall etwas zu erforschen. Für mich handelt es sich um eine total ungültige Vision... Immer sind in den Bildern alter Meister 13 Jünger beim Abendmahl mit dem Lazarus dabei. Nur Leonardo da Vinci – später, bringt nur 12 Jünger. Bei Dürer waren es noch 13. Also auch Johannes Zebedäus ist dabei. Das interessanteste Zeugnis stammt aber von Paulus: Zurück von seinen Missionsreisen kommt er nach Jerusalem zur Diskussion über Juden-Christen und Heiden-Christen. Im 1. Kapitel des Briefes an die Galater nennt er dort ganz zuerst neben Petrus auch den Johannes Zebedäus (einige Jahre nach der Lazarus-Einweihung). Damit ist klar: alles visionäre Erfindung bzw. Eingebung. Auch die Pfarrer der Christengemeinschaft sind auf diese Fälschung aufmerksam geworden.²⁶

(Jugendkreis)

Im Zusammenhang mit dem „Esoterischen Jugendkreis“ sollten wir unser Augenmerk noch auf ein weiteres Phänomen richten: die führenden „Repräsentanten“ neigten schon immer dazu, mediale Phänomene zu bewundern und zu fördern. Sie dürften am Ursprung und an der Einführung von medial begabten Menschen wie Judith von Halle oder Sergej Prokofieff beteiligt gewesen sein. Schon die Gründungsmitglieder aus den 1920er-Jahren hatten starke Affinitäten zu medial begabten Menschen.²⁷ Nicht nur von Ernst Lehrs, sondern auch von Wilhelm Rath ist bekannt, dass sie solche Kontakte pflegten und sich bis zur Lebensgestaltung an ihnen orientierten.

Möglicherweise ist u.a. die konspirative Ausrichtung des Kreises Ursache dafür, dass ihre Mitglieder als AAG-Funktionäre die von Rudolf Steiner beschriebenen okkulten westlichen Logen und deren Wirksamkeit leugnen. Die Realität der Logen wird besonders seit dem Tod von Schmidt Brabant verschwiegen, während er gelegentlich noch offen darüber gesprochen hatte. Unsere Funktionäre arbeiten zweifellos im Sinne, wenn nicht gar im Auftrag solcher Logen gegen Rudolf Steiner und seine Anthroposophie. Doch diese Logenverhältnisse waren eines der zentralen Themen Rudolf Steiners, da wir ohne ein Bewusstsein dieser Zusammenhänge zu keinem Verständnis der Weltverhältnisse kommen können; und über die Bewusstseinsseele werden wir lediglich theoretisieren.

Die Ausrichtung des Kreises können wir nur als anti-anthroposophisch einstufen – dient sie doch in ihrer Meditationspraxis als Vorbild für die Praktiken der New Age-Bewegung! Die Kreiselite dürfte auch für die aggressive und despektierliche Haltung gegenüber Rudolf Steiner und seiner Anthroposophie verantwortlich sein. Innere Gegner wie Christoph Lindenberg oder Rudi Lissau durften Rudolf Steiner beliebig diskreditieren und verspotten und wurden dabei von der Nomenklatur, also der Kreis-Elite, gedeckt. Man liess zwar einzelne Leserbriefe von bestürzten AAG-Mitgliedern im Wochenblatt zu, doch von den offiziellen Stellen wurden diese „trojanischen Böcke“ nicht kritisiert, sondern geschützt.²⁸ Diese Ausrichtung geht auf die 1990er-Jahre zurück und feiert nun Höhepunkte mit Bodo von Plato und seinen Geistesbrüdern.

Wer sich nun fragt, weshalb nirgendwo über diesen Kreis, der die führende Rolle in unseren Verhältnissen spielt, berichtet wird, der müsste nach dem Beschriebenen selber auf die Antwort kommen: Alle Chefredakteure oder Herausgeber anthroposophischer Zeitschriften gehören diesem konspirativen Kreis an und unterstehen entsprechend der Geheimhaltung! Konsequenterweise wird vermutlich auch niemand gegen das hier Dargestellte seine Stimme erheben. Man wird es totschweigen, weil jede Diskussion darüber den Skandal bekannt machen würde.

Fazit: es wird niemand die Verhältnisse in der AAG, in den anthroposophischen Unternehmen und sozialen Einrichtungen verstehen und beurteilen können, der kein Bewusstsein vom geheimen Einflusspotential der elitären Jugendkreismitglieder hat. Wir haben es hier gewissermassen mit einer institutionalisierten „inne-

²⁶ Aus unserer Nr. 82, August/September 2011.

²⁷ So war Wilhelm Rath, das führende Mitglied der ersten Generation des Kreises und einer der beiden Leiter der „Freien Anthroposophischen Gesellschaft“, eng verbunden mit dem damaligen „Klinik-Medium“ Fräulein Benthien. Er trat, als sie Mitte der 1930er-Jahre aus der Gesellschaft ausgeschlossen wurde, solidarisch mit ihr aus (vgl. *Denkschrift über Angelegenheiten der Anthroposophischen Gesellschaft in den Jahren 1925 bis 1935*, S. 111). Und dieses Medium spielte auch eine Rolle bei Raths weiterer Lebensplanung.

²⁸ Als der damalige Goetheanum-Redaktionsmitarbeiter Amnon Reuveni sachlich-objektiv die Ansichten von Christoph Lindenberg widerlegte, wurde er aus der Redaktion entlassen. Es begann die grosse Krise. Vgl. Amnon Reuveni, *Die „Goetheanum“-Krise 1995/96. Chronik und Dokumentation*, Manuskriptvervielfältigung für die Freunde der Anthroposophie Rudolf Steiners, Dornach, 1996.

ren Opposition“ zu tun, mit Karrieristen, die ausschliesslich dem eigenen Narzißmus frönen und Sonderinteressen dienen. Es wäre angebracht, hier den Urquell oder die Kulmination aller in den vergangenen Jahren in unserem Rundbrief skizzierten Probleme zu sehen. Und vergessen wir nicht die Voraussage Rudolf Steiners, dass am Ende des [letzten] Jahrhunderts, die Gegner im Goetheanum sitzen werden.

Der Verfasser wird sich mit diesen Ausführungen keine neuen Freunde machen. Umso hilfreicher wäre es für die Sache – und auch für den Verfasser! –, wenn betroffene und auch nicht betroffene Leser die Tragweite dieser Problematik unvoreingenommen überdenken und in ihr Bewusstsein aufnehmen würden. Denn leider werden auch die zahlreichen gutgesinnten Mitglieder das Unheil, das vom geheimen Netzwerk «Jugendkreis» ausgeht, nicht verhindern können.

wl/17.9.2012²⁹

Abdrucke aus dem *Graubuch Anthroposophische Gesellschaft*, Basel 2013

²⁹ Aus unserer Nr. 89, Oktober/November 2012.